Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 8

Artikel: Mission curiosity : eine gute Nasa für die Kunst
Autor: Schäfli, Roland
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-913374

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mission Curiosity

Eine gute Nasa für die Kunst

Roland Schäfli

Die NASA hat einen Kamera-Roboter auf den Mars geschickt, der Aufnahmen zur Erde sendet: Endlose Bilder einer endlosen, roten Wüste. Irrtümlich wurde das Signal auch vom Filmfestival Locarno aufgenommen. Was unter Filmkritikern zur Annahme führte, der «Film» sei im internationalen Wettbewerb gemeldet.

«Die Weltpresse ist sich einig: Der Film, der ohne Anfang und ohne Ende auskommt, dafür einen extrem langen Mittelteil aufweist, sticht in Locarno alle anderen künstlerischen Beiträge aus! Hocherfreut zeichnet die Jury des internationalen Wettbewerbs das Filmwerk von ‹Nasa› mit ihrer ‹Special Mention› aus.»
Festivaljury Locarno

«Was will uns Nasa (zweifellos ein Künstlername) mit diesem Film sagen? Anfangs scheint es noch, er zeigt uns ein grosses Nichts. Unfokussiert richtet sich sein Blick in die Weite. Doch da gibt es nur Dürre zu sehen. Mit minimalistischen Mitteln gelingt Nasa, wo andere Regisseure scheitern: klarzumachen, am Horizont steht nicht (wie in anderen, dem Happy End verpflichteten Filmen) die grosse Hoffnung. Da steht tatsächlich: Nichts. Und von Nichts kommt nichts. Weder die Hoffnung auf Besserung noch die Chance auf Abwechslung in diesem eintönigen, ewigen Rot des Vergessens. Eine Parabel auf die Weltwirtschaft. Ein ebenso melancholischer wie aufrüttelnder Film. Must See!»
Tages-Anzeiger

«Nach all den Filmen mit einer Botschaft, mit einer Message, nach all dem Gerede und dem Geschwätz von Schauspielern, die lediglich geschriebene Dialoge aufsagen, meldet sich hier endlich ein Filmemacher zu Wort, dem die Worte fehlen. Der gar nichts sagt. Wie wohltuend. Kein Dialog stört dieses erhabene Filmerlebnis, keine Zeile Text kommt über die Lippen eines überbezahlten Stars. Ein derart meditatives Filmerlebnis hat man uns viel zu lange vorenthalten. Nasa ist ein hoch talentierter Filmemacher, dessen Name ebenso auf das Wesentliche reduziert ist wie sein Werk. Kult.»
NZZ

«Dafür also werden Filmförderungsgelder verschleudert. Die Vorführung des Nasa-Films zeigt auf alarmierende Weise, dass Kulturminister Alain Berset seinen Stall dringend ausmisten muss. Zweifellos hat man diesem Nasa einen namhaften Betrag gezahlt, notabene aus der Tasche des Schweizer Steuerzahlers, damit er dieses Machwerk in Locarno zeigt. Und das, obwohl er mit einem Schokoladenhersteller (Mars) offenbar einen zahlungskräftigen internationalen Sponsor hätte!»
Weltwoche

«Endlich ein Film, der sich dem Schnitt verweigert, endlich ein Filmemacher, der nicht der zeitsparenden Abkürzung anheimfällt wie so viele andere. Nasa, dieses Genie von einem Regisseur, sagt in einer einzigen, genialen Kamerafahrt alles und nichts. Welche ungeheure Planung in diese eine Sequenz eingeflossen sein muss! Nicht einmal Scorcese hätte mit seinem bevorzugten Kameramann Ballhaus je eine solche ausschweifende Aufnahme bewerkstelligen können. Allein wegen dieser Kamerafahrt schon das Eintrittsgeld wert (ich hingegen habe ihn als Kritiker gratis gesehen)!»
Filmbulletin

«Rot als einzige Farbe dominieren zu lassen, kann nur als Zeichen der Genialität gewertet werden. Die Farbe der Liebe ebenso wie die Farbe des Blutes, das ist eine Allegorie, die gleichzeitig Bände spricht und doch nichts aussagt. Besser hätte man es nicht ausdrücken können. Wer braucht da schon einen Plot, wenn allein die Farbe schon so viel aussagt? Wir rufen ebenso schlicht aus: ein Meisterwerk!»
Tele

«Mit weit ausholender Geste wischt dieser Nasa 100 Jahre des Filmemachens weg, alles, was wir über Eisensteins Schnitt, Hitchcocks Storyboarding und Lubitschs Dialog wussten, und sagt: Seht her! Das ist Film in seiner ursprünglichsten Form! Die Kamera tastet sich in der Subjektive heran, macht den Zuschauer zu ihrem Komplizen, äugt mal hiermal dorthin, mit den neugierigen Augen eines Kindes, denen sich die ganze Welt erschliesst. Ein Film wie ein Faustschlag ins Gesicht aller Autorenfilmer, die ein Werk dieser Güte selten bis nie erreichen.»
Sonntagszeitung

«Ein Film wie ein Orkan – einfach ohne Wind. Wurde diese Wüste im Jura gedreht? Ein kraftvolles Statement, eine Ode an die Öde. Ich musste ihn zweimal sehen, um ihn zu begreifen. Die Oscar-Academy wird sich den Namen Nasa merken müssen.»
Blick